

zwar speziell den bäuerlichen. Im niederbayerischen Raum steht in der Regel im Mittelpunkt einer geschlossenen agrarischen Siedlung der Ammerhof (= ehem. *ambthof*), der im Mittelalter wichtige Institution der jeweiligen geistlichen Grundherrschaft im Dorfe war ²⁰⁹). Auf diesem Ammerhof saß und sitzt der „Amman“, der als Bauer diesen Hof im Auftrage der Grundherrschaft bewirtschaftete, darüber hinaus aber — und im Prestigedenken wohl primär — sowohl Funktionsträger seiner Grundherrschaft als auch seiner Gemein war. Nicht von ungefähr wird der „Funktionsname“ Amman verschiedentlich in den Pfarrmatrikeln mit *primarius rusticorum* übersetzt. Hof und Inhaber haben in diesem Falle eine überaus starke Kontinuität weit über das Ende der „alt-europäischen“ Gesellschaft hinaus erwiesen: der Funktionsname wurde zwar nicht offizieller Familienname, aber er wurde fester bäuerlicher Beiname des Ammerhofinhabers. „Herkunft, Aufgaben und Stellung des Ammans in Niederbayern sind im großen und ganzen die des Maiers im übrigen Altbayern. Beide lassen sich auf die gleiche Wurzel zurückführen: auf die *villici*“ ²¹⁰). Die Häufigkeit des Familiennamens Maier im bayerischen Bereich erweist das hohe Ansehen dieses Amtes in der Dorfgesellschaft und die nachhaltige Wirkungskraft der Obrigkeitsfunktion auf Familienprestige und Familienname. Ähnlich steht es andernorts mit Amtsnamen wie Schultheiß, Schulz, Schulte, Burmeister u. ä. Die bäuerliche Welt kennt bis ins 19./20. Jahrhundert genaue Differenzierungen der „Dorfefrbarkeit“ und Betonung der ehaften Berufe. Aber selbst der Büttel ist etwa in Franken schlechthin „der Gemeindediener“, seine Familie heißt „die (= Angehörigen des) Gemeindedieners“; Personennamen und Familiennamen sind in solchen Fällen dann höchst sekundär und werden im lokalen Umgangskreis selten erwähnt.

Diese allgemeinen mentalen Strukturen muß man also mit in Rechnung stellen, wenn man die Entwicklung vom Funktions- zum Familiennamen sehen will. Sie ist nicht nur auf den hohen Adel beschränkt. Geradezu typisch ist sie auch im Bereich der Ministerialität, wo in verschiedenen Geschlechtern bis heute der Amtsname Schenk, Truchseß (Drost), Marschall, Voit erhalten geblieben ist.

Es ist nicht von ungefähr, daß in der wittelsbachischen Ministerialität ²¹¹) gerade das Amt des Marschalls einen hohen Rang und große

²⁰⁹) Adolf H o c h h o l z e r, Die niederbayerischen Ammerhöfe. Ein Beitrag zur ländlichen Strukturforschung Altbayerns (Phil. Diss. München 1964).

²¹⁰) Ebda. S. 362.

²¹¹) Eine umfassende Arbeit über die wittelsbachische Dienstmannschaft steht noch aus. S. zunächst Günther F l o h r s c h ü t z, Der Adel des Wartenberger